

Rheingauer Anzeiger.

78 Jahrgang.

Amtliches
für den westlichen Teil

Kreis-Blatt Fernsprech-Anschluß Nr. 9.
des Rheingau-Kreises.



des vorm. Amtsbezirks
Rüdesheim am Rhein.

umfassend die
Stadt- und Landgemeinden

Quartalspreis
(ohne Frachtgebühren),
mit illustriertem Unter-
haltungsblatt Nr. 1.60,
ohne dasselbe Nr. 1.—

Durch die Post bezogen:
Nr. 1.60 mit und
Nr. 1.25 ohne Unter-
haltungsblatt.

Einzige amtliche
Rüdesheimer Zeitung.

Anzeigenpreis
die Kleinspaltige (1/4)
Petitzelle 20 Pfg.
geschäftliche Anzeigen
aus Rüdesheim 15 Pfg.
Ankündigungen vor und
hinter d. redaktionellen
Teil (soweit inhaltlich
zur Aufnahme geeignet)
die (1/2) Petitzelle 50 Pfg.

Nr. 49

Erscheint wöchentlich dreimal
Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Donnerstag, 25. April.

Verlag der Buch- und Steinbruderei
Bischoff & Metz, Rüdesheim a. Rh.

1918.

Amtliche Bekanntmachungen.

Genuß von Auslandsfleisch.

In den letzten Wochen sind in verschiedenen Gegenden Preußens Trichinose-Erkrankungen in größerer Zahl festgestellt worden; auch die Todesfälle an Trichinose haben sich vermehrt. Stets ergeben die Feststellungen, daß aus dem Auslande eingeführtes Fleisch, vornehmlich geräucherter Schinken und Würst, den Anlaß zur Erkrankung gegeben hatten. Die beschuldigten Fleischwaren stammten insbesondere aus den ehemals russischen Gebiets teilen und aus Belgien. Ich warne die Bevölkerung nochmals eindringlich davor, Auslandsfleisch, das nicht amtlich auf seine Genußtauglichkeit untersucht ist, sowie unter Verwendung solchen Fleisches hergestellte Zubereitungen, insbesondere Schinken und Würst, anders als in gekochtem oder durchgebratenem Zustande zu genießen.

Rüdesheim, den 20. April 1918.

Der königliche Landrat.

Verp. Spargellieferung.

Wir haben die Lieferung von Spargel vertraglich sichern lassen. Gemeinden, die regelmäßig die Zulieferung von Spargel wünschen, wollen sich mit unserer Beauftragten, Frau Wendlin Dillmann in Weisenheim, in Verbindung setzen und mit dieser alles unmittelbar regeln.

Rüdesheim, den 20. April 1918.

Der königliche Landrat.

Freiherr von Richthofen †.

in Berlin, 23. April. (Amtlich.) Am 21. April ist Rittermeister Manfred Freiherr von Richthofen von einem Jagdflug an der Fronte nicht zurückgekehrt. Nach übereinstimmenden Wahrnehmungen seiner Begleiter und verschiedener Beobachter ließ Richthofen einem Jagdflugzeug in der Verfolgung bis zu einer geringen Höhe nach, als ihn anscheinend eine Kugelwunde zur Landung hinter den feindlichen Fronten zwang. Da die Landung glatt verlief, glaubte die Hoffnung, daß Freiherr von Richthofen unverletzt gefangen sei.

Eine Meldung des Reuterschen Bureaus vom 22. April aber läßt keinen Zweifel mehr, daß Rittermeister Freiherr von Richthofen den Tod gefunden hat. Da Richthofen als Beteiligter von seinem Gegner in der Luft nicht gefangen worden sein kann, so scheint er einem Feindesfeuer von der Erde zum Opfer gefallen zu sein. Nach einer englischen Meldung wurde Richthofen auf dem Kirchhofe in der Nähe seines Landungsplatzes am 22. April unter militärischen Ehren beigesetzt.

Manfred Freiherr v. Richthofen ist nur 26 Jahre alt geworden. Im November 1912 zum Leutnant befördert, wurde er am 22. März 1917 zum Leutnant und am 8. April anlässlich seines 1. Jahrestages Rittermeister, ein Dienstgrad, den er im nächsten Jahr erreicht.

Bermischte Nachrichten.

Rüdesheim, 23. April. Die fortwährende Steigerung der Preise für Kohlen, Arbeitslöhne und Rohmaterialien hat die Verwaltung des

städtischen Elektrizitätswerkes genötigt, der Stadtverordnetenversammlung eine Erhöhung des Strompreises vorzuschlagen. Diefelbe wurde in der letzten Stadtverordnetenversammlung beschlossen, und zwar von 20 Pfg. für Kraftstrom auf 30 Pfg., und von 50 Pfg. für Lichtstrom auf 70 Pfg. die Kilowattstunde, mit Wirkung vom 1. April an. Die Beibehaltung des früheren Strompreises hätte einen die ganze Bürgerschaft belastenden, nicht unbeträchtlichen Fehlbetrag verursacht.

.. Rüdesheim, 24. April. Der Magistrat gibt bekannt: Vom Kommunalverband sind der Gemeinde Holzshöfen (Erfahlerdöhlen) überwiesen worden. Diefelben dürfen nur an Minderbemittelte gegen Zahlung abgegeben werden und sind schriftliche Anmeldungen bis zum 25. ds. Mts. in den Briefkasten des Rathauses zu werfen. Von den Söhnen sind etwa 45 Paar für Erwachsene und 20 Paar für Kinder. Bei der Anmeldung ist die Nummergröße des Fußes anzugeben.

in Rüdesheim, 22. April. Hier ist der Weingutsbesitzer Stephan Jung im Alter von 88 Jahren gestorben. Er gehörte zu den „Ehrenmitgliedern der deutschen Turnerschaft“, wenn man so sagen darf, denn er war einer jener Getreuesten der Getreuen, von denen diese größte Körperschaft für Leibesübungen eine schöne Zahl aufweist. Der Verstorbene turnte seit 1844, regte 1845 zur Gründung der Turngesellschaft des ersten Rüdesheimer Turnvereins an, half dann 1846 die noch heute bestehende Turngemeinde gründen, arbeitete 35 Jahre lang in treuer Arbeit als Turnwart, dann nach Ableben des Vorsitzenden seines Bruders Hermann, lange Jahre als Vorsitzender der Turngemeinde in nie ermüdender Opferfreudigkeit zum Wohle seines Vereins und der deutschen Turnerschaft. Besondere Verdienste erwarb er sich beim Bau der schönen Rüdesheimer Turnhalle und durch Festlegung ihres Besitzes. Stephan Jung, der mit seinen verstorbenen vier Brüdern eine Turnerfamilie bildete, gehörte zu den Wenigen, die den Turnvater Jahn noch persönlich gekannt und mit ihm geturnt haben. Er war bei dem Ausflug Jahn's, den dieser bei einem Besuche Bingens und Rüdesheims am 5. April 1847 nach dem Niedertal unternahm, dabei, und erinnerte sich noch gut des Turnvaters in seinem Alter, nun er selbst einer geworden war. Die deutsche Turnerschaft hat ihn mit ihrer seltenen Auszeichnung, der Ehrenurkunde, ausgezeichnet. Die Rüdesheimer Familie Jung ist eine alteingesessene; ihren männlichen Mitgliedern stand in der früheren Zeit der Holzschöpfung allein das Recht zu, die Holzschöpfung, die vom Schwarzwald herunterkamen, durch das „Binger Loch“ zu steuern.

.. Rüdesheim, 23. April. Bei den außerordentlich gestiegenen Weinpreisen wird als Volksgetränk der Obstwein wieder größere Beachtung finden. Da aber auch der Apfelwein schon anfangs recht teuer zu werden, wird folgende Nachricht der Rhein-Mainischen Lebensmittelstelle von den Freunden dieses gesunden und beliebten Getränkes freudig begrüßt werden: „Die Bezirksstelle für

Gemüse und Obst für den Regierungsbezirk Wiesbaden hat bei dem Kgl. Preuss. Landesamt für Gemüse und Obst den Antrag gestellt, die Apfelweinpreise bei der Abgabe an Verbraucher durch Gastwirte, die Selbsthersteller des Apfelweins sind, auf 1 Mk. je Liter herabzusetzen. Es wird damit einem berechtigten Wunsche der Verbraucher entsprochen und auch die Erzeuger werden bei diesem Preise ihr gutes Auskommen finden.“ — Hoffentlich kommt es in absehbarer Zeit wieder einmal dahin, daß zu erträglichem Preise ein guter Schoppen Wein zu haben ist. Die drohenden neuen Steuern freilich lassen diese schöne Erwartung, falls der Entwurf zum Gesetz erhoben wird, nicht gerade aussichtsreich erscheinen.

.. Rüdesheim, 23. April. In heutiger Nummer beginnen wir mit dem Abdruck einer spannenden, von H. Conraths-Mahler geschriebenen Erzählung, „Das Drama von Olsow“, welche sicher den Beifall unserer verehrten Leser finden wird.

Die Wiederzulassung von Einschreibpaketen sowie eine vereinfachte Zulassung von Wertpaketen ist von dem Staatssekretär des Reichspostamtes in Aussicht gestellt worden. In der Bevölkerung wird dieses Entgegenkommen dankbar begrüßt werden, denn der Entschädigungsbetrag von 3 Mark für das Pfund einschließlich Verpackung, den die Postverwaltung bei in Verlust geratenen Sendungen gewährt, reicht in den meisten Fällen nicht entfernt aus, um den Schaden zu ersetzen. Es gilt das von Lebensmitteln, die außerordentlich hoch im Preise stehen, aber auch von sonstigen Waren, z. B. Kleidungsstücken, Wäsche usw. Hoffentlich kann den berechtigten Beschwerden der Bevölkerung durch Wiederzulassung der Einschreibpakete und erleichterte Bestimmungen über die Annahme von Wertpaketen recht bald abgeholfen werden.

Ica. Deklarationspflicht für Lebens- und Futtermittelsendungen. Um den unserer Ernährungs-wirtschaft durch den Schleichhandel besonders auf dem Gebiete der Bewirtschaftung des Getreides und der Hülsenfrüchte sowie der Erzeugnisse aus diesen Früchten drohenden Gefahren wirksamer zu begegnen, hat es sich als erforderlich herausgestellt, den Eisenbahntransport aller von der Reichsgetreidestelle bewirtschafteten Güter unter eine besondere Überwachung zu stellen. Um eine Grundlage für die Kontrolle zu schaffen, wird bei allen Bahnsendungen von Getreide, Hülsenfrüchten, Buchweizen, Hirse sowie die Erzeugnisse aus diesen Früchten durch Verordnung des Staatssekretärs des Kriegsernährungsamts die Deklarationspflicht eingeführt. Wer die in der Verordnung näher bezeichneten Güter mit der Eisenbahn in Wagenladungen, als Stückgut oder als Expresgut versendet, hat den genauen Inhalt der Sendung auf dem Frachtbriefe oder dem sonstigen Beförderungspapier (z. B. der Eisenbahnpaketadresse bei Expresgut) anzugeben. Um der Eisenbahnverwaltung die Prüfung zu erleichtern, ist im § 1 Abs. 2 für die selteneren Getreidearten, ferner für die Hülsenfrüchte, für das Gemenge und die Erzeugnisse aus Getreide und Hülsenfrüchten die Beifügung eines Kennwortes auf dem

Frachtbrieft oder dem sonstigen Beförderungspapiere vorgegeben. So hat der Versender bei Versendung von Gemenge aus Getreide, auch in Mischung mit Hülsenfrüchten, sowie bei Spelz — Dinkel, Fesen — Emmer, Einkorn die Bezeichnung „Getreide“, bei Hülsenfrüchten die Bezeichnung „Hülsenfrüchte“, bei Erzeugnissen aus Getreide die Bezeichnung „Erzeugnisse aus Getreide“ und bei Erzeugnissen aus Hülsenfrüchten die Bezeichnung „Erzeugnisse aus Hülsenfrüchten“, bei Früchten, die zur Aussaat bestimmt sind, die Bezeichnung „Saatgut“ hinzuzufügen. Die wissenschaftliche und die fahrlässige Verletzung der Deklarationspflicht fällt unter die Strafe des § 2 der Verordnung.

Mittelheim, 23. April. Am 20. April waren es 100 Jahre, daß unser früherer Rheingauer Mitbürger, der Chef der Admiralität (1872 bis 1883), Albrecht v. Stosch, geboren wurde. In ihm erblickt Deutschland den Begründer der neuen deutschen Flotte. Geboren zu Coblenz a. Rh., verlebte er seinen Lebensabend auf seiner zwischen Mittelheim und Destrach gelegenen Villa. Er starb am 29. Februar 1895 und fand seine letzte Ruhestätte auf dem Friedhofe zu Mittelheim.

Mittelheim, 23. April. Sonntag, den 28. April ds. Jrs., nachmittags 3 Uhr, findet in Mittelheim — Saalbau Ruchmann — die Frühjahrsversammlung des 14. landw. Bezirksvereins mit folgender Tagesordnung statt: 1. Geschäftliche Mitteilungen und Festsetzung des Haushaltsplanes 1918. 2. Vorstandswahl. 3. Vortrag des Herrn Winterfeldtschuldirektor Hochrattel-Wiesbaden über „Kriegswirtschaftliche Maßnahmen, insbesondere die Notwendigkeit des vermehrten Kartoffel- und Getreideanbaus“. 4. Vortrag: „Die gegenwärtige Ernährungslage“. 5. Anträge und Wünsche. 6. Aufnahme neuer Mitglieder. Mitglieder und Freunde des Vereins werden zu dieser Versammlung freundlichst eingeladen.

in Hallgarten, 22. April. Die heutige Naturweinverkostung der Vereinigten Weingutsbesitzer in Hallgarten hatte folgendes Ergebnis: 1917 er 51 Halbstück 4160—10 330 Mk., durchschnittlich 12 500 Mk. das Stück. Gesamtergebnis rund 320 000 Mark ohne Faß.

Aus dem Rheingau, 22. April. „Lieb Vaterland, laßst ruhig sein!“ Ein Rheingauer Lehrer berichtet: Seit beinahe vier Jahrzehnten nehme ich in unserem Dorfe nach Ostern die ABC-Schützen in die Schule auf, und zu allen Zeiten war die holde Weiblichkeit in überwiegender Majorität. Da, im Kriegsjahr 1918, ist's mit einem Schläge anders, ein Drittel zarte Mädels und zwei Drittel Buben klappern auf Holzsohlen herein in des Schulsaals heilige Hallen. Und was für Buben? Hochgewachsene, stämmig, rotbackig und wahrhaftig nicht ängstlich! Vergebens sucht mein kundiges Lehrerauge an ihnen Spuren der Unterkernährung oder körperlichen Rückgang zu entdecken, den ich am eigenen Leibe deutlich spüre, dank unserer vortrefflichen Rheingauer Lebensmittelversorgung!

Wiesbaden, 22. April. Ein großer Einbruchsdiebstahl ist in der Nacht vom Freitag zum Samstag in dem Berrotschen Geschäft, Ecke der Großen und Kleinen Burgstraße, verübt worden. Die Diebe, nach dem Umfang der geraubten Waren müssen es mehrere gewesen sein, sind, anscheinend mittels Nachschlüssels oder Dietrichs, durch die Haustür eingedrungen und haben sich nun dadurch, daß sie eine Fällung aus der hinteren Vordertür heraus schnitten, Zugang zu dem Laden verschafft. Auf demselben Wege haben sie dann auch ihren Raub fortgeschafft, der einen großen Teil des Warenlagers, jedenfalls den wertvollsten, darstellt. Gestohlen wurden viele seidene Damenbekleidungsstücke, u. a. 34 seidene Blusen, darunter solche im Wert bis zu 250 Mk. Der Gesamtwert der gestohlenen Sachen soll sich auf etwa 30 000 Mark belaufen.

Achte Kriegsanleihe. Zeichnungsergebnis bei der Kassanischen Landesbank: 62,1 Millionen Mark gegen 55,3, 56,6, 45,8, 46,5, 48, 42,3, 27 Millionen bei den früheren Anleihen. Gesamtzeichnungsbetrag aller acht Anleihen somit: 387,7 Millionen.

in Dingen, 22. April. Das Kind eines hiesigen Einwohners ist beim Spielen an der Rahe in den Fluß gestürzt. Durch die Hilferufe der anderen Kinder wurde der Zimmermeister J. B. Seelig aufmerksam, eilte hinzu und sprang über die hohe Kaimauer dem versinkenden Kinde nach. Er konnte es mit eigener Lebensgefahr retten.

in Angeltheim, 22. April. Bereits sind die ersten Spargeln geerntet worden. — In Köln ist der Spargel in großen Mengen eingetroffen und an die einzelnen Kleinbändler in Körben von 30—40 Pfund abgegeben worden. Die Händler bezahlen dort für die erste Sorte 1,50 Mk. für die zweite Sorte 0,60 Mk. das Pfund. Sie verkaufen den Spargel zu 1,80 Mk. bzw. 0,80 Mk. das Pfund. Den Spargelzüchtern unserer Gegend war es, obwohl die Löhne um mehr als den dreifachen Betrag in die Höhe gegangen sind, nicht möglich, genügend Arbeitskräfte aus der Umgebung zu bekommen. Man hat deshalb junge Mädchen aus dem Industriegebiet der Ruhr zur Hilfeleistung herangezogen.

St. Goarshausen, 22. April. (Ernennung.) Der kom. Kreissekretär Riewöhner wurde anstelle des nach Wiesbaden versetzten Kreissekretärs Strub zum Stellvertretenden Vorsitzenden des Versicherungsamts in St. Goarshausen ernannt.

in Niederlahnstein, 21. April. Die Diebe schrecken vor nichts mehr zurück. Zwischen Koblenz und Lutzerath schnitten sie aus der elektrischen Hochspannungsleitung innerhalb weniger Tage zweimal große Stücke der wertvollen Kupferdrähte heraus. Da diese Diebsarbeit mit Lebensgefahr verbunden ist, dürften die Spitzbuben wohl sachkundige Leute sein.

in Dampfschiffahrt von der Oder bis in den Rhein! Eine interessante Fahrt hat der Doppelschraubendampfer „Hertba“ zurückgelegt. Der kleine Dampfer mit nur 300 P.S. und einem Meter Tiefgang fuhr von Landsberg a. d. Warthe ab nach Coblenz und nahm dabei folgenden Weg: Warthe — Oder — Friedrich-Wilhelms-Kanal — Spree — Havel — Elbe — Hamburg — Nordsee — Emden — Ems — Berne — Dortmund — Rhein-Kanal — Rhein — Koblenz. Das kleine Fahrzeug kam ohne jede Zwischenfälle während der langen Fahrt wohlbehalten an seinem Bestimmungsorte an.

in Frankfurt a. M., 22. April. Bei einem Einbruch in die Schneiderei von Leonhard Bechtold, Moselstraße 58, fielen den Dieben für annähernd 12 000 Mark Anzugstoffe in die Hände. Von Schnulenteu verfolgt, warfen die Einbrecher auf ihrer Flucht mehrere Pakete weg; sie selbst sind aber vorläufig wenigstens entkommen.

in vom Main, 22. April. Durch das Ablassen äußerst giftiger Abwässer einer chemischen Fabrik sind von Höchst talabwärts bis weit in den Rhein hinein Tausende von Fischen vergiftet worden. Die Leichen der Fische bedeckten in dichten Schichten die Stromoberfläche. Die Untersuchung ergab, daß die Augen weit aus den Höhlen und die Leiber unförmig angeschwollen waren. Nach Ansicht der zuständigen Fischereykommission ist der Fischbestand des Untermaines auf Jahre hinaus vernichtet, zumal auch die Saimlinge durch die Abwässer ausgerottet wurden. Vom Rgl. Wasserbauamt Frankfurt ist bereits eine Untersuchung eingeleitet worden. Nach dem Ausfall dieser Untersuchung wird die am meisten von dem Unheil betroffene Höchstheimer Fischereykommission eine Entschädigungsforderung gegen die betreffende Fabrik anhängig machen. — Vor dem Genuß solcher vergifteter Fische braucht wohl nicht erst dringend gewarnt zu werden.

in Hochheim a. M., 22. April. Herr Georg Kroeßell, alleiniger Besitzer des Rautenthaler Nonnenberges und des König-Wilhelms-Berges in Hochheim brachte hier 60 Nummern 1917 er Hochheimer und Rautenthaler Weine zur Versteigerung. Abgesehen von den genannten Lagen waren dabei noch Weine aus den Hochheimer Lagen Stein, Dom-Brasem, Dom-Dechaney u. a. vertreten. Für das Stück Hochheimer wurden bis zu 18 160, 26 180, 30 640 Mk., für das Stück Rautenthaler bis zu 18 000, 18 600, 25 420, 36 140 Mk. bezahlt. Im übrigen kosteten 37 Halbstück 1917 er Hochheimer 5010, 6020, 6630, 7660, 9080, 15 320 Mk., zusammen 242 890 Mk., durchschnittlich das Halbstück 6565 Mk.; für 23 Halbstück Rautenthaler Nonnenberg 5810, 6610, 7510, 8210, 9300, 18 070 Mk., zusammen 188 980 Mk. durchschnittlich das Halbstück 8217 Mk. erlöst. Der Gesamterlös beträgt 431 870 Mk. ohne Faßer.

in Höchst a. M., 21. April. Die Kreis-Zentrale für Sammelhilfsdienst liefert jetzt wöchentlich mehr als 45 Zentner Wildgemüse auf den Markt, wo die Ware vom kommenden Dienstag ab das Pfund zu 22 Pfennigen zum Verkauf kommt.

in Neu-Mecklenburg, 22. April. Weil man ihm Stallhufen gestohlen hatte, stahl ein hiesiger Arbeiter wieder mehrere dieser wertvollen Tiere. Seine Ausrede vor Gericht, er habe beileibe nicht gestohlen, sondern sich nur für die ihm gestohlenen Hufen schadlos halten wollen, fand keinen Glauben. Er muß seine „Schadloshaltung“ mit sechs Monaten Gefängnis büßen.

(36.) Berlin, 22. April. Die wirtschaftlichen Verhandlungen zwischen Holland und Deutschland haben zu einer Erneuerung des am 21. März dieses Jahres abgelaufenen Wirtschaftsvertrags geführt. Der Inhalt des neuen Vertrags geht dahin, daß wir an Holland Kohlen und Holz, die Holländer an uns Lebensmittel, wie Käse, Gemüse, Butter und andere Fette, liefern. Ferner sind wir mit Holland zu einer Vereinbarung gekommen, über den Austausch von in Holland liegendem Schiffsraum gegen Schiffsraum, der sich in der Nacht der Entente befindet und der mit Getreide nach Holland kommen soll. Die Entwürfe werden in einigen Tagen der holländischen Regierung übermittleit.

Ertragsvergleich der deutschen Weinernte. Ein ganz riesiges Ertragsverhältnis ergab sich den deutschen Winzern durch die Weinernte von 1917. Der Geldwert des Weinmostes des Jahres 1917 ist nämlich laut amtlicher Bekanntgabe auf nicht weniger denn 647 091 483 Mark errechnet worden. Wie riesig dieses Ertragsverhältnis in der Tat ist, ergibt sich daraus, daß der Geldwert der Weinmosternte des Jahres 1916 nur 150 779 306, der des Jahres 1915 nur 150 708 118, des Jahres 1914 nur 41 686 198, des Jahres 1913 nur 48 449 453, des Jahres 1912 nur 94 390 975 Mark betrug. Es ist also im Jahre 1917 gegenüber 1916 und 1915 eine Steigerung des Geldwertes um mehr als das vierfache erfolgt, trotzdem die Ernte des Jahres 1917 nur um etwa 2000 Hektoliter größer war als die von 1916 und sogar am etwa 700 000 Hektoliter geringer als die des Jahres 1915.

in Würzburg, 23. April. (Teure Frankenweine.) In mehrtägigen Verhandlungen sind hier zwischen den Vertretern des Weinbaus und Weinhandels die Preise für den 1918 er Wein vorläufig bestimmt worden. Als Grundlage für den Herbstpreis für 1917 dienen, dazu kommt ein Aufschlag für den Großhändler von 30 Prozent und dazu wiederum ein Aufschlag für den Kleinhandel von 50 Prozent als „Spielraum“. Das sind recht erfreuliche Aussichten. (Es müßte also z. B. eine Flasche im Werte von Mk. 1,50 zu Mk. 6.— + Mk. 3.— = Mk. 9.— an den Verbraucher gelangen.)

in Neue Reichsteuervorlagen. Die Handelskammer zu Wiesbaden ersucht in einem beachtlichen Rundschreiben die bezirkseingetragenen Firmen, ihr mit eingehender Begründung etwaige Anträge und Wünsche zu den neuen Reichsteuervorlagen unverzüglich zukommen zu lassen. Es liegt im Interesse aller Beteiligten, dieser Aufforderung baldigst zu entsprechen. Ganz besondere Beachtung dürften die Entwurfsbestimmungen bezüglich der Umsatzsteuer und der Einkommensteuer verdienen.

Die Frau im Eisenbahndienst. Eine zehnfache Zunahme der Frauenarbeit hat die Reichliche Eisenbahnverwaltung zu verzeichnen. Sie sind zurzeit bei dieser Verwaltung etwa 110 000 Frauen beschäftigt. Für die Zukunft wird eine noch stärkere Veranziehung der Frauen gerechnet, die ihre Grenzen einmal durch die vorläufig allerdings noch nicht erschöpfende weibliche Arbeitsangebots, ferner aber durch die Aussicht auf die Sicherung des Eisenbahndienstes werden soll. — Auch in Baden sind die Erfahrungen mit der Verwendung der Frauen im Eisenbahndienst allgemein recht günstig. Es sind dort jetzt 2650 Frauen verwendet. Die Badische Eisenbahnverwaltung beabsichtigt die Einrichtung von Frauenheimen für ihre weiblichen Angestellten. Art der Heime im besetzten Gebiet.

Sendet Tabak an unsere Kriegsgefangenen in England. Den Angehörigen unserer in englischer Kriegsgefangenschaft befindlichen Landsleute wird zum großen Teile nicht bekannt sein, daß den englischen Gefangenenlagern eine Beschränkung des Tabakverkaufs eingetreten ist. Sicherlich würde unter diesen Umständen den Kriegsgefangenen in England durch Uebernahme von Tabak eine besondere Freude bereitet werden. — Aber bitte kein Buchenlaub!

evd. Der Kaiser an die estländische Kirche. Dem Evangelisch-lutherischen Konsistorium für Estland ist folgendes Schreiben aus dem Kabinett Seiner Majestät des Kaisers zugegangen:

Seine Majestät der Kaiser und König haben den durch Herrn Generalleutnant Freiherrn von Sedendorff übermittelten freundlichen Gruß des evangelisch-lutherischen Konsistoriums und der Revaler Geistlichkeit gern und mit warmem Dank entgegenzunehmen geruht. Seine Majestät freuen sich als evangelischer Fürst und im Gedanken an die Allerhöchsthin besonders am Herzen liegenden evangelischen Traditionen des Hauses Habsburg ganz besonders, daß es Allerhöchsthin beschieden gewesen ist, mit der Befreiung der Ordenslande zugleich die Freiheit und Entwicklungsfähigkeit der in schwerer Not bewährten, uns durch Tradition und Glaubensbeiß eng verbundenen evangelischen Kirche in den baltischen Herzogtümern sicherzustellen. Seine Majestät gaben dabei Allerhöchstführer besonderen Befriedigung Ausdruck, daß die alte St. Olavskirche nach der bolschewistischen Entweihung ihrer ehrwürdigen Zweckbestimmung wiedergegeben sei. Es ist mir eine Freude, dem Konsistorium hiervon mit der Bitte um freundliche Benachrichtigung der Geistlichkeit und der Gemeinden von Reval im Allerhöchsten Auftrage ganz ergebenst Mitteilung zu machen.

Der Geheime Kabinetts-Rat
gez. v. Berg
Wirklicher Geheimer Rat.

Neueste Drahtnachrichten.

in Großes Hauptquartier, 23. April. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz.

Auf den Schlachtfeldern blieb die Geschichtstätigkeit auf zeitweilig auflebenden Artilleriekämpfe und östliche Infanterie-Unternehmungen beschränkt.

Die englische Infanterie war namentlich zwischen Lens und Albert tätig. Erkundungsabteilungen, die an zahlreichen Punkten gegen unsere Linien vorstießen, wurden überall zurückgeschlagen.

Bergeblich versuchte der Feind mit starken Kräften das am 21. April am Walde von Aveluy verlorene Gelände wiederzunehmen und beiderseits der Straße Bouzincourt—Aveluy die Bahn nördlich von Albert zu gewinnen. In mehrfachen verlustreichen Ansturm büßte er Gefangene ein.

An der übrigen Front nichts von Bedeutung.

In den beiden letzten Tagen wurden dreißig feindliche Flugzeuge abgeschossen. Leutnant Buxler errang seinen 32., Leutnant Menkhoff seinen 25. Luftsieg.

Mazedonische Front.

Zwischen Ohrida- und Prespa-See sowie nordwestlich von Monastir Artillerie- und Minenkampf. Deutsche Abteilungen stießen westlich von Rakovo in französische Stellungen vor. Bulgarische Truppen wehrten südlich des Doiran-Sees englische Teilangriffe ab. Einige Franzosen und Engländer wurden gefangen.

Der Erste Generalquartiermeister:
Ludendorff.

in Großes Hauptquartier, 24. April. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Auf dem Schlachtfelde an der Lys und an der Somme blieb die Geschichtstätigkeit auf örtliche Kampfhandlungen beschränkt.

Nordöstlich Bailleul erklärten wir die Höhe von Kleugelboef und nahmen hier Franzosen gefangen.

Westlich von Bailleul wiesen wir englische Angriffe ab. Starke Vorkräfte des Feindes nordwestlich von Bethune wurden in unseren Vorkessellinien zum Scheitern gebracht.

Vorfeldkämpfe an vielen Stellen der übrigen Fronten brachten Gefangene ein.

Rittmeister Freiherr v. Richtshofen ist von der Verfolgung eines Gegners über dem Schlachtfeld an der Somme nicht zurückgekehrt. Nach englischen Berichten ist er gefallen.

Osten.

Finnland.

Die unter dem Befehl des Generals v. d. Goltz stehenden Truppen haben die Eisenbahnknotenpunkte Rydinge und Ruschunaeki genommen und nördlich von Lahti die Verbindung zu der finnischen Armee hergestellt.

Ukraine.

In der Kriv haben Truppen des Generals Kosch Simferopol erreicht.

Der Erste Generalquartiermeister:
Ludendorff.

Berlin, 22. April. (Amtlich.) Im östlichen Teil des Kermellkanals, auf der Linie, auf der vorwiegend die Kriegsmaterialtransporte des Feindes vor sich gehen, schoß eines unserer Unterseeboote (Kommandant Oberleutnant z. S. Warzecha) den vollbeladenen englischen Dampfer „Highland“ Brigade“ (5669 Br.-R.-T.) und einen weiteren, mindestens 5000 T. großen Dampfer, letzteren aus einem großen, stark gesicherten Geleitzug heraus. Gesamttonnenzahl aus den neuerdings eingegangenen Meldungen: 15 000 Brutto-Registertonnen.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Berlin, 23. April. (Amtlich.) Im Monat März sind insgesamt 689 000 Brutto-Registertonnen des für unsere Feinde nutzbaren Handelschiffsraums vernichtet worden.

Der unseren Feinden zur Verfügung stehende Welthandelschiffsraum ist somit allein durch kriegerische Maßnahmen seit Kriegsbeginn um rund 16 469 000 Brutto-Registertonnen verringert worden.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

(36.) Berlin, 22. April. Wie verlautet, ist mit der Wiederaufnahme der russischen Zahlungen an deutsche Gläubiger und umgekehrt nach den vorliegenden russischen Verlautbarungen für Anfang Juni zu rechnen. Der neue russische Votschafter ist ferner mit allen Vollmachten der Moskauer Regierung für die baldige Erledigung der deutsch-russischen Gefangenensfrage versehen.

Amsterdam, 23. April. Reuters Berichterstatter an der Front telegraphiert: Die Befestigung des Barons v. Richtshofen war sehr eindrucksvoll. Der gefallene Flieger wurde auf einem hübschen kleinen Kirchhofe nicht weit von der Stelle, an der er niedergebrochen worden war, beerdigt. Eine Abteilung der königlichen Luftstreitkräfte erwies ihm die letzte Ehre. Der Berichterstatter fügt hinzu: Wenn es auch nicht unsere Aufgabe ist, der übrigen Welt Kultur aufzuzwingen, so werden wir doch nicht aufhören, uns unseren Feinden gegenüber ritterlich zu erweisen.

(36.) Haag, 23. April. Der Londoner „Daily Telegraph“ meldet aus Mailand: Während der Vorbereitungsarbeiten zur Befestigung der italienischen Stellungen gegen die österreichische Offensive, von der Italien jetzt nur noch eine kurze Zeitspanne trennen dürfte, ist die Befestigung von Venedig abermals mit Absicht außer Betracht gelassen worden, um dem Feind keinen Anlaß zu geben, Venedig zu beschließen. Man hofft, so die Kunstschätze und Bauwerke Venedigs der Nachwelt zu erhalten. Dagegen sind starke Hindernisse auf dem Wege nach Verona angelegt worden. In den letzten Tagen hat die gegenseitige Artillerietätigkeit an der österreichisch-italienischen Front erheblich zugenommen.

in London, 22. April. (Reuter.) In ganz Irland predigte gestern die Geistlichkeit gegen die Wehrpflicht. Viele Priester nahmen nach dem Gottesdienst großen Volksmengen den Eid ab, gegen die Wehrpflicht Widerstand zu leisten.

in Amsterdam, 23. April. „Allgemein Handelsblatt“ berichtet aus London: Man schätzt die Zahl der Personen in Irland, die sich durch das von den Bischöfen und politischen Führern vorgeschlagene Gelöbnis zum Widerstand gegen die Dienstpflicht verpflichtet haben, schon jetzt auf etwa drei Millionen.

(36.) Basel, 23. April. „Daily Chronicle“ meldet zensuriert: Am Samstag haben in Irland vereinzelte Ausschreitungen stattgefunden. In Dublin ist es mehrfach zu vorübergehenden Störungen der Ordnung gekommen.

in London, 23. April. Reuter: „Daily Mail“ meldet aus Tienisin vom 16. April: Nach Meldungen chinesischer Zeitungen wurde ein wichtiger Geheimvertrag zwischen China und Japan abgeschlossen.

in Amsterdam, 23. April. Die „Times“ melden aus Tokio: Die Japaner beginnen in verschiedenen Küstenkolonien des Amurgebietes unter dem Druck der Bolschewiki zu fliehen.

(36.) Basel, 23. April. Die Petersburger „Pravda“ meldet: Im Moskauer Rat der Volkskommissare gab Lenin bekannt, daß der Aus-

tausch der Kriegsgefangenen in die Wege geleitet worden sei. Die Rückkehr der russischen Kriegsgefangenen sei von Juli bis Oktober zu erwarten.

(36.) Genf, 22. April. Aus der Geschichte des Briefes des Kaisers Karl macht der Pariser „Temps“ am Donnerstag die interessante Mitteilung, daß die damalige Entente-Konferenz nicht etwa, wie die französische Regierung das bisher behaupten ließ, beschlossen hätte, der Anregung des Kaisers keine Folge zu geben, sondern im Gegenteil die verbündeten Kabinette sich bereit erklärten, in Verhandlungen einzutreten. Sie ließen den Kaiser um ergänzende Erläuterungen bitten. Darauf überreichte Prinz Sixtus einen zweiten Brief des Kaisers Karl. Erst auf dieses Schreiben hin ließen die alliierten Kabinette wissen, eine Fortsetzung der Besprechungen läme nicht mehr in Frage.

(36.) Genf, 22. April. Der Pariser „Temps“ meldet die Evakuierung von St. Omer und St. Pol.

Der „Matin“ meldet: Belfort und Epinal werden von der schweren Artillerie des Feindes beschossen.

(36.) Genf, 22. April. Die englische Verlustliste vom 1. bis 14. April weist insgesamt 213 864 Namen auf.

(36.) Zürich, 22. April. Der „Tagesanzeiger“ meldet aus Paris den Beginn der teilweisen Evakuierung von Paris infolge der fortwährenden Beschießung. Es werden zunächst 900 000 Einwohner nach auswärts gebracht werden.

in Paris, 22. April. „Erzessior“ beziffert die Zahl der Opfer der Beschießung von Paris durch das weittragende deutsche Geschütz auf insgesamt 354, nämlich auf 118 Tote und 236 Verwundete. Das Blatt bemerkt, diese 29 tägige Beschießung erinnere an die Beschießung von Paris im Jahre 1871, die 22 Tage dauerte und im ganzen 474 Opfer forderte, nämlich 105 Tote und 369 Verwundete.

in Bukarest, 21. April. In der Moldau hat sich unter der Bezeichnung „Liga Barintilor“ (Bund der Eltern) eine Vereinigung gebildet, die mit äußerstem Nachdruck die Bestrafung jener Männer fordert, die Rumänien in den Krieg gedrängt haben. Der neue Bund richtete an die Bevölkerung einen Aufruf, in dem in leidenschaftlichen Worten der Erbitterung weiterer Schichten des Volkes gegen die politische Ausdrück gegeben wird, die das Land ins Unglück stürzten. Der Aufruf führt die folgenden Programmpunkte des neuen Bundes an:

1. Der Bund treibt keine Politik. Er ist aus dem Schmerz und der Trauer der Nation hervorgegangen.

2. Der Bund wird von der Regierung verlangen, daß sie sofort nach dem Friedensschluß die Politik zur Verantwortung zieht, die das Vertrauen des Landes mißbraucht und das allgemeine Unglück verschuldet haben.

3. Das Vermögen der schuldigen Politiker soll beschlagnahmt und für die Unterstützung mittellosen Eltern benutzt werden, die ihre Söhne im Krieg verloren haben.

(36.) Lugano, 22. April. Nach übereinstimmenden Berichten der Korrespondenten des „Secolo“ und des „Corriere della Sera“ macht man sich in London auf den Fall von Ypern gefaßt. Der „Manchester Guardian“ behauptet, daß der englische Rückzug an der Ypernfront bereits eingeleitet habe. Er sei notwendig geworden durch den Verlust von Rieuwelerke und Bailleul. „Daily Chronicle“ schreibt: Die Ruinen der Stadt sind von Wytschaete aus bedroht, das in den Händen der Deutschen ist. Sollte Ypern geräumt werden müssen, so kann man aber annehmen, daß der Rückzug langsam und auf nicht weit entfernte Stellungen, und zwar höchstens bis zum belgischen Ueberfluvemungsbereich, geschehen wird. Jede Gefahr für Calais und Dünkirchen erscheine somit nicht nur ausgeschlossen, sondern es werde auch noch so viel Raum frei bleiben, um dem großen englischen Heer die Bewegungsfreiheit zu sichern. Bei der Schätzung des Wertes von Ypern dürfte man nicht vergessen, daß es eigentlich nur für die Offensive in Betracht kommen könnte, für die Defensive aber ohne Bedeutung sei.

Das Drama von Glossow.

Original-Roman von D. Courtts-Mahler.
(Nachdruck verboten)

1. Kapitel.

Der Freiherr Rudolf von Gerlach auf Gerlachsheim ritt mit seinem Freunde und ehemaligen Regimentskameraden, Hans von Seltz, quer über die bewaldeten Dünen, nach der Trosschlucht hinüber. Sie hatten sich von der übrigen Jagdgesellschaft getrennt, um den Weg abzuschneiden und schneller nach Gerlachsheim zu kommen, wo Rudolf seine Gäste empfangen wollte, wenn sie von der Jagd heimkehrten. Heute abend war das große Schloß-Essen auf Gerlachsheim und morgen reisten die Jagdgäste ab.

„Komm, Hans, hier biegen wir ab und reiten über Glossow nach Gerlachsheim. Wir müssen freilich über den Steilweg an der Trosschlucht und haben noch einige ganz beachtliche Hindernisse zu nehmen, aber wir gewinnen eine gute Viertelstunde. Und vor einem lähmen Reiterstücklein fürchten wir uns beide nicht.“

Hans von Seltz lachte.

„Im Gegenteil, Rolf, je toller, je feiner, ich gehe mit durch dick und dünn. Aber erst warte noch eine Minute. Hier von dieser hohen Düne aus hat man einen herrlichen Blick auf die See, den laß mich noch einmal genießen. Übermorgen ist mein weitester Blick wieder über den Kasernenhof und den Exerzierplatz.“

„Drüben vom Steilweg her hast du über die Trosschlucht einen viel schöneren Blick. Du brauchst hier nicht zu rasen,“ erwiderte Rudolf Gerlach, und der Freund folgte ihm willig.

Sie ritten die Düne hinab in die Schlucht, die mit wildem Gestrüpp bewachsen war. Dann ging es wieder empor über einen langsam aufsteigenden Berg, der so schmal war, daß nur ein Pferd hinter dem andern gehen konnte. Zu beiden Seiten fiel dieser Berg steil ab, auf der einen Seite in die Trosschlucht, auf der andern in die bewaldete Ebene. Und je höher sie kamen, je schöner wurde der Ausblick über Schlucht und Dünen nach der See.

An der höchsten Stelle war der Steilweg plötzlich zu Ende. Von hier aus führte ein jäh abfallender Pfad in die Ebene hinab. Rolf von Gerlach, der als erster voranritt, hielt sein Pferd an und wandte sich nach dem Freunde um. So

schmal war der Weg, daß es unmöglich war, die Pferde umzudrehen.

„So, Hans — nun verschau' dich und deinen Gaul ein Weilchen und genieße dabei die schöne Aussicht auf das Meer. Nachher müssen wir hier hinunter.“

Er zeigte den jäh abfallenden Pfad hinab. Hans lachte.

„Donnerwetter — das wird ein fühnes Stücklein. Aber erst die Aussicht! Wunderbar! Es ist doch ein herrliches Gefühl, wenn der Blick so ungehindert umherstreifen kann. Da packt mich immer wieder die Sehnsucht meiner Knabenjahre. Nur meiner Mutter zuliebe bin ich nicht Seemann geworden.“

Die beiden jungen Männer hielten eine Weile reglos auf dem schmalen Pfad. Ihre Pferde schienen zu fühlen, daß hier ein einziger unvorsichtiger Schritt für Rolf und Reiter Verderben im Gefolge haben mußte.

Das Rauschen der See drang über Schlucht und Dünen herüber. Scharf hob sich das Schattensbild der beiden Reiter auf der Höhe des Steilpfades von der klaren, hellen Luft ab. Sie schienen mit ihren Gänlen verwachsen zu sein. Wie Bronzestatuen hielten sie dort oben, und die leuchtenden Jagdstöcke umschlossen knapp und fest die beiden schlanken, jehnigen Gestalten. Endlich riß Hans von Seltz seine Augen los von dem herrlichen Bilde.

„So, Rolf,“ sagte er aufatmend, „nun kann es da hinunter gehen. Weißt du eigentlich, was für ein beneidenswerter Mensch du bist und wie schön deine Heimat ist?“

Rolf von Gerlach nickte mit leuchtenden Augen.

„Ob ich das weiß! Mit jedem Atemzuge danke ich dem Schicksal dafür. Aber ich habe noch nicht gewußt, daß du eine so große Vorliebe für die See hast. Davon hast du mir noch nie etwas gesagt.“

Hans von Seltz lachte.

„Mein lieber Rolf — eine unglückliche Liebe verbirgt man gern vor aller Augen.“

„Auch vor den Augen eines treuen Freundes?“

„Nun, dir habe ich doch eben gebeichtet.“

„Ganz recht — eben erst — aber unsere Freundschaft datiert schon seit Jahren. Nun weiß ich doch wenigstens, daß ich dir mit meiner Ein-

ladung nach Gerlachsheim eine kleine Freude gemacht habe.“

„Eine große, Rolf.“

„Und nun mußt du mir versprechen, daß du deinen Sommerurlaub in Gerlachsheim verbringen willst.“

„Mit Vergnügen, mein Alter. Ich wüßte nicht, was ich lieber tun würde.“

„Warum hast du nicht schon im vorigen Sommer meine Einladung angenommen?“

Hans von Seltz sah mit ernsten Augen vor sich hin.

(Fortsetzung folgt.)

Nachträge für Einjährig-Freiwillige und Fahnenjunker des deutschen Heeres vor ihrem Dienst-eintritt nebst Anhang. Vierte verbesserte Auflage. Bearbeitet von Major Bopp. Preis 2 Mark. — Das Buch, 125 Seiten stark, umfaßt: Wahl der Garnison und des Truppenteils — Kostenberechnung — Eintritt in das Heer — Bekleidung — Verpflegung. Ausrüstung und Ver-rittenmachung — Ausbildungsgang, Dienst-einteilung und Ausbildungshof — Winke für körperliche Vorbereitung — Allgemeine Kenntnisse über Armee und Marine — Lebungs- und Beför-derungsverhältnisse — Offizierswahl — Eintritt als Fahnenjunker. Dazu bringt es im Anhang: Mu-ster für die zum Dienst-eintritt erforderlichen Scheine und Erklärungen — Bezeichnungen der körperlichen Fehler — Geforderte Körpergrößen — Verzeichnis der Regimenter und selbständigen Bataillone — Vier Tafeln Uniformabzeichen — Karte der Garnisonorte des deutschen Heeres.

Das Buch hat allen anderen Erscheinungen gegenüber den großen Vorzug, daß es bei billi-gem Preise neben allem Wissenswerten über Meldeangelegenheiten, Kosten der Dienstzeit usw. den Einjährig-Freiwilligen in seine Dienststoblie-genheiten einführt und ihm Winke in die Hand gibt, sich durch körperliche Übungen wie theoretische Studien für sein Dienstjahr günstig vorzubereiten.

Durch die Abchnitte: Ausbildung zum Offi-zier- und Unteroffizier-Aspiranten — Übungen der Offiziers-Aspiranten — Offizierswahl kann der Einjährig-Freiwillige erfahren, wie sich die späteren Militärverhältnisse für ihn gestalten. Alles für Fahnenjunker Wissenswerte ist in der Neuauflage des Buches ebenfalls berücksichtigt. Das Buch wird daher jedem Einjährig-Freiwilli-gen und Fahnenjunker ein guter Berater sein und kann bestens empfohlen werden. Es ist zu beziehen durch die Geschäftsstelle des „Rhein. Anzeiger“.

Verantw. Schriftleitung: J. L. Meß, Radesheim.

Anonyme Einsendungen werden nicht berücksichtigt.

Bei den Kämpfen im Westen erlitt den Heldentod für sein Vaterland der Kassengehilfe bei der Landesbankstelle Radesheim

Johann Baptist Wittmann,

Obergefreiter in einem Fuss-Artillerie-Regt.,
Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Klasse.

Wir betrauern in dem Verstorbenen einen strebsamen, zuverlässigen Beamten, dem wir ein ehrendes Gedenken bewahren werden.

Wiesbaden, den 17. April 1918.

Direktion der
Der Landeshauptmann Nassauischen Landesbank
Krekel. Klau.

Möbel u. Betten

in grosser Auswahl
zu sehr billigen Preisen.

Gebrüder Hallgarten, Bingen,

Schmittstrasse 23.

Hygiene-Ausstellung „Mutter und Säugling“

der Volksborngesellschaft E. V. für med. hyg. Aufklärung, Dresden,
u. d. Ortsgruppe Wiesbaden des Rhein.-Mainischen Vereins
für Bevölkerungspolitik.

Wiesbaden, Turnhalle Lyzeum II, Bosepl.

Geöffnet: 10—1 und 3—8

Sonn- und Festtags 11—6

Frauentage: Dienstag, Donnerstag u. Samstag, 10—1, Eintritt 1 Mk.

Eintrittspreis 50 Pfg.

Dauerkarten 3 Mark.

Darmstädter

Telefon 411

Gg. Schwab



Möbelfabrik

Hoflieferant

Telefon 411

DARMSTADT

Ständig grosse Auswahl in Schlafz., Herrenz., Speisez. u. Küchen
zu ganz vorteilhaften Preisen.

Lagerbesuch für Verlobte und Kriegsgehrte sehr lohnend.

**Schöne
Frühgemüsepflanzen**

hab zu haben bei

**Jörg, Gärtner,
Eibingen.**

**Nebenbinddegarn
mit Drahteinlage**

empfeht

Fr. Büttel, Radesheim.